

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

48 (20.4.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419855)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postausschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Corpusspise oder deren Raum 10 S., für auswärtig 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Winter u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Nothbar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 48.

Sonnabend, den 20. April

1878.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. am Donnerstag, den 25. April. Die Expedition.

Der Oster-Morgen.

Welch ein Glanz erfüllt den Himmel!
Aus des Morgens goldnem Thor
Schwebt ein freudiges Gewimmel
Jünger Seraphim hervor.
Rosen streut die Morgenröthe
Auf der Nachtgewölbe Saum,
Töne, gleich der süßen Flöte,
Beben durch der Lüfte Raum; —
Welche feierliche Stille
Rings auf Bergen, Hain und Flur
Zeigt der ew'gen Liebe Fülle,
Ihre nie erloschne Spur.
Alles ruht in süßer Feier,
Und des Frühlings Angeficht
Rehrt entzückter sich und freier
Nach dem jungen Morgenlicht. —
Sieh! da schwebt der Engel Reigen
Nieder aus entwölkten Höhn,
In den frischbegrüneten Zweigen
Säußelt liebliches Getöse,
Und von Thal und Bergen nieder
Fällt das Echo ihrer Lieder:

„Christus ist erstanden
Aus des Grabes tiefer Nacht!
Siegreich hat er sich entronnen
Der Verwesung Macht. —

Jesus lebt! — er lebt im Licht,
Freut euch, Menschen, seine Bruder,
Grab und Tod behielt ihn nicht
Liebend blickt er auf euch nieder,
Und macht euch durch unsern Mund
Erstehende Verheißung kund:

Wer mit mir zum Lichte strebt,
Wer mit seinen kleinen Sorgen
Zagend nicht am Staube klebt,
Da dem glänzet ein Morgen,
Wo sein lichtgewohnter Geist
Jedes Band der Nacht zerreißt.“

Also sang der Engel Chor
Und ich fiel anbetend nieder,
Lang' noch klang im trunken Ohr
Mir der heil'ge Hymnus wieder.

Ostern!

Fast nur die Sitte, das hohe christliche Fest auch mit einer weltlichen Betrachtung einzuleiten, kann uns in diesem Jahre zu einer solchen veranlassen. Die katholische Kirche weiß sehr wohl die Empfänglichkeit des menschlichen Gemüths für äußere Eindrücke zu würdigen und ruft solche absichtlich hervor, um die Herzen der Gläubigen in dieser Weise für die Heilswahrheiten der Religion zugänglich zu machen. Die evangelische Kirche dagegen traut dem göttlichen Worte eigene Kraft zu, sich in den Gemüthern festzusetzen, und die Puritaner gehen darin sogar soweit, aus ihren Kirchen jeglichen Schmuck, selbst die Orgel, zu verbannen.

Man muß gestehen, daß in diesem Jahre von außen her nur wenig Anlaß zu einer freudigen Feststimmung vorhanden ist. Unsere Osterbetrachtung kann daher auch nicht in bunten, das Auge angenehm berührende Farben malen, mögen wir das, was hinter uns liegt, oder das, was uns die nächste Zukunft wahrscheinlich bringen wird, zum Gegenstand nehmen. Mögen wir ein Bild von der äußeren Politik geben oder mögen wir uns mit den inneren Verhältnissen unseres großen Vaterlandes befassen, — hier, wie dort, sind die Lichtpunkte selten.

Aber ebensowenig soll uns das Osterfest Veranlassung geben, durchaus in Schwarz zu malen. Regt nicht, um wieder auf die äußeren Eindrücke zurückzugreifen, der beginnende Frühling mit seinen Millionen Knospen und seinen milderen Lüften die Hoffnung in jedes Menschen Brust an? Und warum sollten wir, wenn die Verhältnisse uns kein frohes Bild zu geben vermögen, uns nicht in Hoffnungen wiegen und in dieser Weise in eine

Ja, wir hoffen ~~hinein~~ ^{hinein} ~~hoffen~~ ^{hoffen} gehofft haben und alle nach uns wieder hoffen werden, wir hoffen auf „bessere Zeiten!“ — das Fundament der „guten Zeit“ ist der Friede, der Friede zwischen den Völkern und der Friede in den Gemüthern. Es sind erst wenige Wochen vergangen, seitdem die Welt durch einen neuen Friedensschluß „für ewige Zeiten“, wie die gebräuchliche Formel der Diplomatie lautet, beglückt wurde. Rußen und Türken sind wieder Freunde geworden, nachdem sie durch einen fürchterlichen Krieg Hunderttausende von Menschen theils zu Leichen, theils zu Krüppeln gemacht haben. Und so entseßlich die Opfer sein mögen, die dieser grauenhafte Kampf gefordert hat, wenn der Friedensschluß nur eine Wahrheit, wenn

Venus Anadromene.

Humoristische Novelle von Rudolf Westrau.

(3. Fortsetzung.)

Dennoch war mein Gefühl ein von Freude und Schmerz gemischtes bei dem Gedanken, daß ich innerhalb einiger Tage aufhören sollte, in diesem vornehmen Hause der erste Domestik zu sein. Denn, aufrichtig gesagt, werden die Lehrer der hochgeborenen Kinder manchmal auf eine Art und Weise behandelt, daß sie den ganzen Druck eines gewöhnlichen Dieners empfinden müssen. In einigen Tagen sollte ich also ein freier, unabhängiger Mann sein, ein Mann, der den Nacken seines Mondkalb-Kopfes eben so hoch tragen und eben so gerade halten konnte, wie jemals ein Abkömmling der hochgräflichen Familie Adlerherz. Aber auf der anderen Seite, welcher Abgrund von Qual und Leid, ich sollte vielleicht die Geliebte meines Herzens niemals wieder sehen!

Eine kleine Stunde von dem herrschaftlichen Sitze der Familie Adlerherz lag ein See von hohen und steilen Bergen auf der einen, von einem herrlichen Birken- und Fichtenwalde auf der anderen Seite höchst malerisch eingerahmt und begrenzt. Der See wand sich in zahlreichen Buchten und spiegelte in seinem

krystallinen Wasser eine der prächtigsten Landschaften, die unser schöner Norden aufzuweisen hat. Länglich und schmal in der Form hatte er durch einige kleine Bäche ein beständiges Ab- und Zulaufen von den oberhalb belegenen Bergseen und wurde auf diese Weise fortwährend mit frischen Wogen versorgt.

Am Strande dieses bezaubernden Sees lag ein Badehaus der gräflichen Familie. Bis zum entgegengesetzten Ufer war der Abstand ungefähr vier oder fünf Büchsen schußweit; um aber auf dem Landwege dahin zu gelangen, brauchte man gut eine halbe Stunde Wanderung.

Es war am Abend vor meiner festgesetzten Abreise. Die Julisonne hatte den Tag über mit afrikanischer Gluth die im reichsten Sommerschmuck prangende Erde umarmt und malte jetzt purpurfarben, zur Hälfte in durchbrochene Feuerwolken gehüllt, die bligenden Spiegelwellen des kleinen Sees so überaus und unvergleichlich prächtig, daß es wohl keinem irdischen Meisterpinsel gelungen wäre, einen solchen Farbenwechsel nachahmen zu können.

Vollkommenen Herzens hatte ich einen Spaziergang hinauf in die Berge gemacht, um von einer der Höhen ein Bild des stolzen Grafensitzes Adlerherz, den ich am folgenden Tage für immer verlassen sollte, mir zur Erinnerung zu zeichnen. Da

er nur nicht der Zankapfel wäre, der in das bisher neutrale Europa hineingeworfen wurde.

Es gehört nun eine rechte Osterstimmung dazu, um der Hoffnung Raum zu geben, daß das von Neuem drohende Kriegsgewitter seine schwarzen Wetterwolken zertheilen, ehe sich dieselben über Europa entladen. Wird die schon erhobene Pranke des englischen Löwen, wird die Tazge des russischen Bären wieder sinken, ohne den arg erschütterten Volkswohlstand unseres Erdtheils noch schwerer zu verwunden? Wir wollen es hoffen; wir wollen hoffen, daß es unserem Kaiser und seinem großen Staatsmann gelingt, die hochgehenden Wogen der friedensfeindlichen Strömungen zu beschwichtigen, die streitenden Parteien zu versöhnen, die großen Gegensätze zwischen den Forderungen Rußlands, Oesterreichs und Englands zu mildern und einander zu nähern, kurzum, den uns so nothwendigen Frieden zu erhalten und ihn durch möglichste Berücksichtigung der Ansprüche aller Vertheiligten zu einem dauerhaften zu machen.

Denn darüber herrscht kein Zweifel, daß es für Deutschland eine leichte Sache wäre, durch ein gebieterisches Machtwort die schon gezückten Schwerter in die Scheide zurückzuführen; damit wäre wohl ein äußerlicher Friede erreicht, aber das Feuer würde unter der Asche fortglimmen, und das Vertrauen in die Zukunft, die erste Bedingung eines volkswirtschaftlichen Aufschwunges, würde sicherlich dem jetzt herrschenden ängstlichen Mißtrauen seinen Platz nicht freitig machen können.

Aber ein gut fundamentirter Friede ist nicht das einzige Ziel unserer Hoffnungen. Die hohe Befriedigung, welche die hohe Stellung unseres Vaterlandes in der Brust eines jeden wahrhaft deutschen Mannes wachruft, wird leider bei Tausenden getrübt durch die Sorge um das tägliche Brod. Das Regierungsprogramm, welches jüngst ein gouvemenatales Blatt in die Worte „Wahrhaft nationale Zoll- und Steuerpolitik“ zusammenfaßt, läßt aber auch in diesem Punkte unserer Hoffnung Raum.

Soviel vom großen Ganzen. Des Osterfestes Weihe wird in Aller Herzen noch persönliche Hoffnungen in millionenfacher Fülle erzeugen — mögen sie, wie die von uns angeedeuteten, Erfüllung finden. Damit wünschen wir unsern Lesern ein frohes Osterfest!

Kundschau.

* Berlin, 17. April. Einem Telegramm des „Standard“ aus Rom vom 14. d. zufolge beabsichtigt der Papst ein zweites Schreiben an den Kaiser Wilhelm zu richten, und ihn darin um einzelne Concessionen zu bitten, ohne welche er einen befriedigenden Ausgleich für unmöglich hält.

Während in den Feiertagen einen kurzen Ausflug nach seinen lauenburgischen Besitzungen machen werde. Wie übrigens verlautet, wäre Fürst Bismarck gewillt, während seines Sommerurlaubs und abgesehen von etwaigen Vადereisen nach Rissingen und Gastein seinen ständigen Aufenthalt nicht mehr in dem ungesunden Barzin, sondern in Friedrichsruhe zu nehmen.

* Privatbriefe aus Petersburg melden, daß sich in der russischen Hauptstadt neuerdings eine ziemlich gedrückte Stimmung bemerkbar mache, die ihre Ursache vornehmlich in den Nachrichten von den furchtbaren Opfern hat, welche die Truppen in den besetzten türkischen Gebieten durch Typhus und andere Epidemien erleiden. Die gegenwärtigen Verluste an Menschenleben sollen

größer sein als in den blutigsten Kämpfen des Winters und man giebt sich der berechtigten Besorgniß hin, mit dem herannahenden Sommer würden die Krankheiten in noch schrecklicherem Maße zunehmen. Es soll der russischen Heeresverwaltung schon jetzt trotz fortgesetzter Nachschiebungen frischer Ersatztruppen schwer werden, ihre Armeecorps auf dem Kriegsschauplatz in vollzähliger Stärke zu halten. Die neuerdings entgegenkommendere Haltung, welche die russische Regierung in der europäischen Entwicklung angenommen, wird von unserem Gewährsmann zum großen Theil auf den besorgnißerregenden Gesundheitszustand der Armee zurückgeführt.

* Petersburg, 17. April. Der „Regierungsbote“ meldet aus Moskau vom 15. April: Heute rief die Ankunft von 15 aus der Universität Kiew wegen Ungehorsamkeit verbannten Studenten in den Straßen Unordnungen hervor. Junge Leute begleiteten haufenweise den Wagen, worin die genannten 15 Studenten vom Bahnhofe transportirt wurden. Das Volk, durch die Aeußerungen aufgereizt, es seien Männer, die für die Wahrheit leiden, stürzte sich ins Gedränge, wobei es zu Thätlichkeiten kam. Einige junge Leute wurden arretirt, die Ruhe ist wieder hergestellt. Die 15 Studenten sind bis auf weitere Exilirung ins Gefängniß gebracht.

* Petersburg, 18. April. Die „Agence Russe“ schreibt: Die Pourparlers zwischen London, Berlin und Wien dauern in versöhnlichem Sinne fort und sei Grund vorhanden, zu hoffen, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Nach dem „Journal de St. Petersbourg“ wird die deutsche Vermittlung mit Discretion und selbstlosem Eifer fortgesetzt und berechtige zu den besten Hoffnungen. — Nach der russischen Petersburger Zeitung geht der General Todleben heute mit einer besonderen Mission des Kaisers nach San Stefano.

* Volo, 18. April. Die Türken proclamirten die Amnestie für diejenigen Insurgenten, welche die Waffen niederlegen würden. Die Insurgenten wiesen jedoch das Anerbieten zurück.

* London, 17. April. Die Admiralität sandte gestern 40 Schleppdampfer nach Malta zum Schutze der Panzerschiffe gegen Torpedoangriffe.

* Manchester, 17. April. Die Baumwollspinnerel-Arbeiter ließen gestern ihren Arbeitgebern durch eine Deputation anzeigen, daß sie bereit seien, auf eine Lohnherabsetzung von 5 pCt. einzugehen, eine solche von 10 pCt. aber nicht annehmen könnten. Die Arbeitgeber gingen auf den Vorschlag der Deputation nicht ein und wird in Folge dessen für heute die Arbeitseinstellung von ca. 30 000 Arbeitern erwartet.

Vocales und Provinzielles.

§ Gleseth, 20. April. Auf die heute Abend stattfindende außerordentliche Versammlung des Kriegervereins machen wir die Mitglieder desselben noch besonders aufmerksam.

§ Die augenblicklich herrschende milde Witterung hat schon mehrere Viehbesitzer veranlaßt, ihr Vieh, obgleich noch reichlich 8 Tage vor Mai, auf die Weiden zu treiben.

§ Am Donnerstag, den 25. April beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Steuerleute auf großer Fahrt.

* Das Braud der in der Nähe von Crüdumerfeld leck auf Strand gefegelten hiesigen Brigg „Emanuel“ ist in Hooftiel am 13. d. M. mit der Ladung, Traßsteine, für circa 1900 Mark verkauft worden.

wanderte eben durch eine herrliche Wiese, beinahe undurchdringlich für den Fuß wegen ihrer üppigen Vegetation, als das Brüllen eines Stiers mich aus meinen Träumen weckte.

Bald hatte ich ihn auch Angesicht gegen Angesicht. Es war Kerys, einer der mächtigen Rucensiere des gräflichen Gutes, ein wider verwagener Geselle, der Schrecken der Nachbarschaft, der vermutlich die Einriedigung des Weidplatzes durchbrochen und eben daran war, einen kleinen Ausflug zu machen.

Nachdem er vergeblich einige Minuten seine Wuth an allen den jungen Birken, hinter welchen ich mich in schlängelnden Sprüngen und Bewegungen zurückziehen wollte, ausgelassen hatte, richtete er plötzlich sein Augenmerk auf mich und schien entschlossen, mit mir anzubinden.

Wir hatten jetzt ein ziemlich freies Terrain erreicht, und war es mir geglückt, in den Besitz eines tüchtigen Knüttels als Vertheidigungswaffe zu gelangen. Zum weiteren Glück für mich in dem bevorstehenden ungleichen Kampfe lag gleichsam wie auf dem Strand hingeworfen, mit einem ebenen abgeflachten Platz in der Mitte und moosbewachsener Oberfläche ein riesiger Felsblock.

Die Höhe dieses Felsens im miniature war ungefähr drei Ellen, mit einem kleinen Abhang und einer Spalte, die auf der

einen Seite einige Absätze bildete, so daß man ziemlich bequem auf diesen kleinen Festungswall hinaufspringen konnte. Mit einem Satz stand ich oben, aber mein Feind schien auch seine Behändigkeit zeigen zu wollen und folgte mir auf Schritt und Tritt. Ich stellte mich gleichwohl ganz ruhig und ließ meinen langen Knüttel dem Stiere mit aller Kraft auf die Vorderbeine, so oft er versuchte, dieselben auf der Spalte anzusetzen.

Das war eine Scene höchst origineller und komischer Art, und es amüßte mich eine Zeit lang, meinen Gegner auf das Aeußerste zu bringen. Ich fand einen Genuß darin, den Stärkeren und doch so Machtlosen zu foppen und seiner Kraft zu spotten. Es war das Ganze ja nur ein Bild vom Kampfe meines Herzens mit seiner thörichten Neigung.

Plötzlich drang ein lauter Hüßeruf in meine Ohren. Meine Augen folgten blitzschnell den Tönen nach der Gegend, woher der Nothschrei gekommen. Am anderen Ufer des Sees erblickte ich zwei junge Damen in besonders leichter Bekleidung vor dem Badehaufe angstvoll hin- und herlaufen. Ihre verzweifelten Gebarden und ihr fortgesetztes Rasen nach Hilfe zeigten meinen Blicken den Weg zu einem schwimmenden Gegenstand im Wasser. Es mußte ein Mensch sein; denn auch von ihm hörte man jetzt einen

* Um das Bild der Geschichte über den Hunklöser Mord zu vervollständigen, setzen wir hier die Grabinschrift her, wie sie eines Tages am Grabe des Spille auf einen großen, mit grünen Kränzen umwundenen Bogen Papier geschrieben, gefunden wurde. Sie lautet wörtlich:

„O ihr Engel, nehmt die Thränen
Aus meinen Augen an,
Ich weiß, daß Euch, ihr Engel
Sonst nichts erfreuen kann.
So ruh' ich hier so unverwandt
In fremder Erde, unbekannt,
Doch glaube ich, so manches Herz
Denkt noch oft an meinen Schmerz.
Denn so unter Mörders Händen
Ruhete ich mein Dasein enden,
Sagte ich der Welt: gute Nacht!“

Hier ruhet Hinrich Spille aus Ganderkesee.

Als Verfasserin gilt den Hunklösern — die Braut des Ermordeten.

* Der Brauereibesitzer R. in Ohmstede ist vor einigen Tagen mit Drillingen beschwert worden.

* (Telegraphie.) Vom 1. k. Mts. ab wird für Telegramme nach sämtlichen Aemtern Japans der Worttarif in Anwendung kommen, und es bleibe die bisherige Worttaxe für Nagasaki unverändert bestehen. Die russische Telegraphenverwaltung hat in Sulinia (Donaumündung) eine Telegraphen-Anstalt für den allgemeinen Verkehr errichtet und dabei die für Telegramme nach dem europäischen Rußland geltende Taxe angenommen. Nachdem die Inseln Syra und Candia durch einen Kabel verbunden, ist für die europäische Correspondenz mit der Türkei ein neuer Weg über Malta, Alexandrien, Candia, Syra u. s. w. gewonnen. In Folge Einführung eines neuen Transportdienstes können fortan Telegramme nach der Kapcolonie Südafrikas auch von St. Vincent (Kap-Verdische Inseln) bis zur Kapstadt mittelst Dampfer regelmäßig weiter befördert werden. Solche Telegramme werden von Plymouth oder Dartmouth bezw. von Madeira oder von St. Vincent ab bis zur Kapstadt durch die Post und von da bis zum Bestimmungsorte telegraphisch befördert.

* **Brake**, 16. April. Bei der heute stattgehabten Verpachtung der Lagerplätze sind durchschnittlich 20 Pfg. für den Quadratmeter erzielt; die beiden südlichen Plätze an der Ostseite sind mit 27 Pfg. pro Quadratmeter verpachtet. Die gesammte Pachtsumme beträgt 6728 Mk.

* Mit Genugthuung können wir constatiren, daß die socialdemokratischen Versammlungen hier allmählich ihre Zugkraft verlieren. Die jüngste derartige Versammlung war von nur ca. 30 Personen besucht. Hieraus läßt sich wohl nicht mit Unrecht auf eine Abnahme dieses Elementes schließen. Nichtsdestoweniger soll diese Partei draran denken, zu der demnächst stattfindenden Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten für unseren Wahlkreis einen Candidaten aufzustellen und, falls dieser auf die engere Wahl mit einem Nationalliberalen kommen sollte, sich auf die Unterstützung der Fortschrittspartei Hoffnung machen, dafür dieser aber unter gleichen Umständen gleiche Chancen bieten.

* **Nordenhamm**. Zur Besichtigung des von Chicago in Tönning angebrachten Viehes war der Landwirth und Viehhändler Herr S. Meiners zu Wartfeld nach dort gereist. Derselbe bezeichnet das Aussehen der Thiere trotz der beschwerlichen Reise als ausgezeichnet. Der Büffel wurde bereits zum Preise von 1650 Mark verkauft.

* **Blegen**. Wenn bisher die den Bezirksvorstehern einge-

lieferten Feldmäuse zum größten Theil beim Einfahren der Fruchtschober getödtet wurden, so erstreckt sich jetzt die Jagd auf das schädliche Nagethier mehr auf die Felber und liefert auch hier reiche Beute. Namentlich in den Weiden zu Alexersande, sowie in der Alexerswisch zeigen sich die Mäuse in Besorgniß erregender Zahl. Von einem Arbeiter zu Alexersande wurden kürzlich in den Weiden an einem Nachmittage 76 Mäuse gefangen und Tags vorher 102 Stück.

* **Oldenburg**, 17. April. In der gestrigen Stadtraths-sitzung wurde über die Unterbringung der durch den Kasernenbrand obdachlos gewordenen Soldaten gesprochen. Da der Kasernenbau nahezu zwei Jahre in Anspruch nehmen wird, so dürften die Kosten für die Einquartierung nahezu 60,000 Mk. betragen. So sehr man nun auch sonst wünscht, daß recht viel Militair nach Oldenburg komme, so hält man es unter diesen Umständen doch für besser, daß das Bataillon für die Dauer des Baues an anderen Orten untergebracht wird. Die Hoffnung ist indeß noch nicht aufgegeben, daß die Kosten sich bei einem billigen Entgegenkommen der Militairverwaltung ermäßigen lassen.

* **Oldenburg**. In dem protestantischen Theile unseres Landes wird wenigstens für die nächste Zukunft der Mangel an Lehrkräften wohl noch recht fühlbar bleiben. — Die Stadt Oldenburg hat hinsichtlich ihres Schulwesens einen anderen Uebelstand zu beklagen: den fortwährenden Wechsel der Lehrer nämlich. So sind zu Ostern, resp. zum 1. April wieder im Ganzen 6 Lehrer abgegangen. Am Gymnasium: Herr Dr. Penning, Hr. Dr. Bodrig und Hr. Candidat Vultmann; an der Realschule: Hr. Dr. Thieme; an der Cäcilien-schule: Hr. Lehrer Jesse und an der Seminarschule: Hr. Lehrer Siemer.

* **Friesoythe**. Die Eröffnung des bis hier fertig gestellten Canals ging am 8. d. M. in feierlicher Weise vor sich. Die Stadt prangte zur Feier des Tages im Flaggen-schmucke und erdröhnten Kanonen- und Gewehr-salven. Gleich nach der Eröffnung des Canals kamen kleinere und größere Schiffe mit Kaufmannsgütern, Steinen und Pfannen zc. beladen an. Der Canal ist damit dem Verkehre übergeben.

Vermischtes.

— **Norden**, 13. April. Der Schellfisch-Export von Norderney nach Westfalen zc. war in letzter Woche so stark, daß mehr denn 90,000 Fische per Achse von hier nach Emden befördert worden sind.

— **Berlin**. Eine unangenehme Reiseunterbrechung hatte in voriger Woche die Frau eines nach L. versetzten Gerichtsbeamten; die Frau wurde nämlich während der Fahrt mit der Bahn nahe bei Berlin durch die Geburt eines Mädchens überrascht. Der Waggon, in welchem sich die Wöchnerin befand, mußte abgehängt werden, der Zug aber brauste weiter.

* Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon** in **Sauburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Boose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloofung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordennanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

schwachen Ruf nach Hilfe. Schnell wie der Gedanke und die eigene Gefahr vergessend, entledigte ich mich meines Sommerrocks, der Weste und Stiefel. Mit einem Sprunge war ich an meinem verblühten vierfüßigen Segner vorbei und im nächsten Augenblicke theilte ich das Wasser mit raschen Schlägen. Ich hatte ungefähr zwei bis dreihundert Ellen zurückzulegen, ehe ich den bereits Sinkenden erreichte. Das nächste Ufer war dasjenige, von dem ich kam. Der Schwimmer hatte einen Kautschuk-Gürtel unter den Armen, aus welchem jedoch, wahrscheinlich aus einem Riß, die Luft herausströmte, so daß er die Kraft, zu tragen, vollständig verloren hatte.

Vermittelt aller Vortheile und Kunstgriffe, die geübte Schwimmer kennen, glückte es mir, obgleich nicht ohne bedeutende Anstrengungen und mit großer Gefahr für uns Beide, den bereits Ohnmächtigen ans Ufer zu bringen. Ich trug ihn hinauf und leitete ihn im weichen Rasen neben einem reich belaubten Erlensbusch. Jetzt erst hatte ich Zeit und eigentlich auch Bewußtsein, einen forschenden Blick auf das Wesen zu werfen, das ich gerettet. Aber — o all ihr Götter! wer beschreibt mein Erstaunen, es war ein Weib, ein Weib, das ich gerettet! Und — welch ein Weib! Schöner wie Venus Anadyomene, als sie dem Meeres-

schaum entstieg, ja, dieses Weib war noch mehr, es war — Comtesse Aurora!

„Halt, halt ein, Assessor!“ rief der Professor mit komischem Entsetzen und hielt sich beide Hände vor's Gesicht, welchem Beispieler die anderen Freunde folgten. „Im Namen der Moral und Sittlichkeit, in aller alten Tanten, in aller anständigen Damen Namen — halte ein!“

„Na“, sagte der Assessor, „so will ich unsere alte Hanna hereinrufen, sie, die Ehrbare und Fromme, wird mich ohne Er-röthen anhören können! O, Ihr wunderlichen Geschöpfe mit Eurer noch wunderlichen Phantasie, Ihr bewundert die Formen der Schönheit in Marmor, aber Ihr verhält in krasser Brüderie Eure Augen, wenn dieser Marmor gleich Pygmalions Bild durch einen Zauber Schlag Leben bekommt und durch seine Schönheit im Menschen nur die Schönheit seines Ebenbildes, seines Schöpfers wieder spiegelt! Nein, nein, geht mir mit Eurer barocken und alten verrotteten Ansichten und erfäust Eure Brüderie und Euer abgeblaßtes Tugendheldenthum in den goldenen Wogen der Bowle und laßt sie geläutert und gereinigt auf den Fittigen Psyche emporsteigen!“

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Elßleth, 19. April 1878.
Gestern Nacht 1/2 12 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, **Friedrich Schröder**, im Alter von 77 Jahren. Den vielen Freunden und Bekannten des Verstorbenen bringen diese Trauernachricht mit tiefbetäubten Herzen zur Anzeige
die Sinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 24. April, Nachmittags 4 Uhr.

Elßleth. Am Donnerstag, den **25. April d. J., Nachmittags 2 Uhr,**

sollen im Hause des Steuermanns Chr. Meyer hieselbst an der Mühlenstraße nachfolgende Gegenstände, als:

1 Sopha, 1 Commode, 1 Bettstelle, mehrere Tische und Stühle, 1 kleiner Schrank, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 Garderobe, verschiedene Küchengeräthe, 2 eiserne Töpfe, 1 eiserner Theetisch, 1 Wassertonne mit Deckel, 1 Nacht- und 1 Reisestoff, 1 Brodmaschine, einiges Bettzeug und verschiedene sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

G. Willers, Auct.

Verschiedene Sorten **Kohlenplättchen** und **gute Plättkohlen**, empfiehlt
Ahrens, Klempner.

Eine große Auswahl der neuesten **Sommerumbänge, Fadets u. Regenmäntel** halte zu billigst gestellten Preisen empfohlen.
D. G. Baumeister.

Beste deutsche **Haushaltungs-Kohlen**, billigstes Feuerungsmaterial, empfehle frei in's Haus à 1 Mt. 10 Pf. pro Centner, bei Abnahme von 1000 Kilo à 1 Mt. pro Centner.
J. G. Borgstode Sohn.

Schau' in's Auge deinem Kinde.

Dieses neueste Lied von

Franz Abt

scheint auch sein beliebtestes werden zu wollen. In einigen Gesellschaften aus dem Manuscript vorgetragen, gefiel dasselbe so sehr, daß vor Erscheinen hunderte Bestellungen vorlagen. Die vier ersten starken Auflagen waren schnell vergriffen und erschien eben, vier Wochen nach Fertigstellung,

die fünfte Auflage!

Preis mit apart gedruckter Singstimme Mt. 1.—.

Das neueste Werk von Abt, Op. 531, enthält außer

Nr. 1 Schau' in's Auge deinem Kind!

noch zwei reizende kleine Liedchen, nämlich:

Nr. 2 Sehnsucht: „Lieb Vöglein, sag' warum so schnell, o nimm mich mit, lieb Vöglein!“

Nr. 3 Daheim im Vaterhaus: „Die Sonn' ist heimgegangen.“

Preis jeder Nummer mit apart gedruckter (doppelter) Singstimme und Klavierbegleitung Mt. 1.—. Die 3 Lieder zusammen in einem Heft 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Zonger
in Köln a/Rhein.

H. von Gimborn's
Tannin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-, Salon- und andere Tinten zeichnen sich durch lebhaftere Farbe, grosse Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus und liefern noch nach längerer Zeit scharfe, nie bleichende Copien.
Lager in den diversen Sorten bei
G. Kunkel.

Damit jeder Franke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Arey's Heilmethode erzielten überraschenden Erfolgen überzeugen kann, sendet Dichter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf franco-Verlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Veräume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Arey's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl. Fabel-Ausgabe, Preis 1 Mt., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lindenhof bei Elßleth.

Am zweiten Ostertag:

BALL.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Ed. Ahlers.

Dem Segelmacher Herrn H. Mohrbeck

zum 25jährigen Arbeits-Jubiläum.

Dem Collegen bringen wir diesen Festgruß dar, Der getreu stets seiner Pflicht 25 Jahr. Gebe Gott auch ferner Ihm an Verdienst so viel, Daß Er ohne Sorg' erreicht sein gelocktes Ziel. Zum Schluß ein donnernd Hoch gebracht: Hoch, hoch' der Jubilar, Daß Er bei ungeschwächter Kraft, erreicht noch viele Jahr!

Elßlether Kriegerverein.

Sonnabend, den 20. April, Abends 8 Uhr, außerordentliche Versammlung im Vereinslocale.

Zweck:

Beerdigung des verstorbenen Kameraden Schröder I. betreffend.

Der Vorstand.

Rechnungsformulare

empfehlen **L. Zirk.**

Heute und folgende Tage:
Bockbier,
frisch vom Faß.
C. H. Stege Wwe.

Von den berühmten **C. Winter'schen** Gicht- und Rheumatismustetten, prämiirt und von medizinischen Autoritäten anerkannt, ist mir für das Großherzogthum Oldenburg und Umgegend der Alleinverkauf übertragen. Atteste und Anerkennungschriften sende franco.
Preis einer Kette 10 M.
B. Bessin, Buchdruckerei,
Berne in Oldenbg.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allernueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 49,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, speciell aber

1 Gew. M. 250,000	1 Gew. M. 12,000
1 Gew. M. 125,000	23 Gew. M. 10,000
1 Gew. M. 80,000	4 Gew. M. 8,000
1 Gew. M. 60,000	31 Gew. M. 5,000
1 Gew. M. 50,000	74 Gew. M. 4,000
2 Gew. M. 40,000	200 Gew. M. 2,400
1 Gew. M. 36,000	412 Gew. M. 1,200
3 Gew. M. 30,000	621 Gew. M. 500
1 Gew. M. 25,000	700 Gew. M. 250
5 Gew. M. 20,000	28,015 Gew. M. 138
6 Gew. M. 15,000	2c. 2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mt. 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Anträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausgezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen außer solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Anträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zutommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. D.

Queenstown, 15. April von
v. Werder, Aschoff Fidschi Inseln
Sunderland, 13. April nach
Oberon, Rehnaber Singapore